

Lange geträumt, dann endlich wahr und so schnell wieder vorbei

Meine IFYE Zeit in den USA

Von Neele Heinemann (IFYE 2011 nach Montana und Virginia)

Es ist 1998, ich bin 6 Jahre alt, und meine große Schwester ist IFYE. Ich bin mir nicht sicher, ob ich damals schon wusste, was die USA sind... oder was IFYE ist... aber als ich gesehen habe, wie viel Spaß sie hatte war es klar: Das will ich auch, wenn ich groß bin!!!

Es ist 2011, jetzt bin ich „groß“, und bin aufgebrochen mein ganz eigenes Abenteuer als IFYE zu erleben.

Es ist Januar 2012, vor einem Monat bin ich zurückgekommen... ins verregnete Deutschland, zu meiner Familie, zu Freunden und zu dem eigenen geregelten Leben, nur mit zigtausend neuen Erfahrungen.

In diesem Bericht möchte ich nicht auf meine persönlichen Erlebnisse eingehen, sondern einen kleinen Wegweiser schreiben, um den Vorbereitungen und dem Austausch entspannt entgegen sehen zu können.

Wie oft muss man es erklären, was ist eigentlich „IFYE“??? Freunde, Bekannte, Familie, Kollegen, Mitschüler, alle fragen sie. Und was ist die Antwort?? Naja, je nach Zeit heißt es einfach „Landjugendaustausch“, „International Farm Youth Exchange“, oder es wird umfangreich erklärt: wo es hingehet, wie viele Gastfamilien etc. Oft kommt auch ein erst verwirrter Gesichtsausdruck (besonders von Menschen, die weniger mit Landwirtschaft am Hut haben) und dann: „Aber nicht „Bauer sucht Frau“ auf internationaler Ebene, oder???“. OK, viele Jahre im IFYE Verein haben schon gezeigt, dass manchmal Gastgeschwister oder andere IFYEs geheiratet werden... aber das ist nicht der Hauptgrund des Austauschs....

Hier sind noch ein paar Übersetzungen von IFYE (Quelle: Orientation in Wichita, KS, 2011):

1. International 4H Youth Exchange
2. I'm the fool your expecting
3. It fulfills you extremly
4. I'm frustrated by your expectations
5. It'll freak you every time
6. I'm for your entertainment
7. Increased fat you expect
8. I'll follow you everywhere

Bevors losgeht ist meistens noch einiges zu organisieren. Oft muss ein Visum beantragt werden und es gibt Unmengen Papierkram zu erledigen. Dann schiebt sich immer noch die Frage ein: „Was mache ich danach???“ und oft gibt es ja noch ein Leben nebenbei zu schaukeln. Wenn man früh anfängt schafft man aber alles bis Juni.

Hier ist wie ich es gemacht habe:

Am 25.01. Habe ich die erste Email bekommen, am 17.06. sollte es losgehen. Das macht einen Countdown von 142 Tagen.

Die wichtigsten Dinge, die es in dieser Zeit zu erledigen gab waren:

- Participant Applications und Medical Form
- VISUM
- Wenn noch nicht vorhanden: Reisepass (Achtung, dieser muss auch noch im folgenden Jahr gültig sein!)
- Biosheet (eine Präsentation über dich selbst. Beispiele werden vom Vorstand mitgeliefert.)
- Versicherungen und weitere Bestätigungen/Papiere
- Präsentationen

Es kann helfen, wenn ihr bereits vor der Einweisungstagung im März Kontakt zu anderen IFYEs aufnehmt. Ihr könnt euch gegenseitig helfen und beraten und es können sich gute Freundschaften entwickeln.

Zuerst wird meist die Participant Application und das Medical Form ausgefüllt. Diese, eine Kopie des Reisepasses, ein Bankstatement und eine Bestätigung der Krankenversicherung in Englisch müssen zusammen in den USA geschickt werden.

Die Application ist relativ einfach auszufüllen, es sollte nur darauf geachtet werden, dass die 1 und 7 in den USA anders aussehen als in Deutschland: die 1 ist nur ein Strich und die 7 sieht aus wie die „Computersieben“, also ohne Querbalken. Außerdem werden Werte in pound statt Kilos angegeben (Achtung: Ein pound wiegt etwa 453g und nicht 500g), in feet und inch statt cm und in acre statt Hektar.

Das Medical Form ist ähnlich einfach, solange man weiß, wie man seinen Impfpass zu lesen hat. (Da ich durch die Handschrift meines Arztes echt nicht durchsteigen konnte bin ich hingefahren und die armen Arzthelferinnen mussten für mich übersetzen.

Bei Übersetzungsschwierigkeiten:

Contracted: bereits an der Krankheit erkrankt gewesen (Bsp.: als Kind Windpocken gehabt)

Inoculated: Schutzimpfung

Diphtheria	=	Diphtherie
Polio	=	Polio/ Kinderlähmung
Scarlet Fever	=	Scharlach
Smallpox	=	Pocken
Typhus	=	Fleckfieber
German Measles	=	Röteln
Measles	=	Masern
Whooping Cough	=	Keuchhusten
Chicken Pox	=	Windpocken
Mumps	=	Mumps

In diesem Formular wird außerdem nach der Blutgruppe gefragt. Falls ihr die noch nicht wisst müsst ihr nicht unbedingt einen teuren Test beim Arzt machen. Ich konnte meine im Mutterpass meiner Mutter finden, oder man geht Blutspenden.

Das Bankstatement könnt ihr euch von eurer Hausbank holen. Dies bestätigt nur, dass ihr, oder eure Eltern, Großeltern etc., genug Geld für den Austausch zur Verfügung habt und ihr nicht in den Staaten bleibt, bzw.

dort dem Staat zur Last fällt. Die Banken können sich etwas komisch anstellen, aber wenn man überzeugend und gut vorbereitet auftaucht sollte das kein Problem sein.

Wichtig:

- Das Statement muss in Englisch sein
- Es muss mit dem Briefkopf der Bank versehen sein
- Wenn es um ein Statement über das Konto der Eltern o.ä. geht muss eine Bestätigung unterschrieben werden, dass die Bank Informationen ausgeben darf. (Also am besten die Kontoinhaber gleich mitbringen)

Mögliche Textbeispiele sind: (Die genaue Summe ändert sich von Jahr zu Jahr und wird euch vom Vorstand mitgeteilt)

Hans Mustermann and his parents are our customers. We hereby confirm them having adequate funds available to meet the financial obligations during his stay in the United States of America.

Werner Mustermann has an amount of at least USD [...] available in his bank account.

Hans und Frieda Mustermann are our customers.

Herewith we would like to confirm that our customers have at least USD [...] available in their account.

Should you have any questions do not hesitate to contact us.

Dann wäre da noch die Auslandskrankenversicherung. Hier lohnt es sich echt zu vergleichen, es gibt zum Teil SEHR große Preisunterschiede. Oft kosten 6-8 Wochen nur knapp über 10€, das ist kein Problem. Aber danach wird jeder Tag einzeln berechnet: mit Sätzen bis zu 2,50€!!! Relativ günstige Angebote bieten der ADAC (was sich übrigens lohnten könnte, denn in den USA bekommt man bei den verschiedensten Sachen Rabatte, wenn man Mitglied im AAA (der Amerikanischen Version des ADAC) ist) oder einfach mal bei den Versicherungen rumfragen. (Kleiner Tipp: Banken bieten auch oft Auslandsreisekrankenversicherungen an, die sind aber SEHR teuer...)

Sobald das alles fertig ist wird es in die USA geschickt. Von dort bekommt ihr dann wieder Post mit den weiteren Formularen, die für die Beantragung des Visums benötigt werden.

Wenn ihr diese Papiere in den Händen habt geht's weiter: Zuerst muss ein Foto gemacht werden. Damit geht ihr besser zum Fotografen, da das Foto ganz bestimmte Abmessungen haben muss und in digitaler Form vorliegen muss (dafür am besten USB Stic mitbringen). Es kann aber auch eingescannt werden.

http://travel.state.gov/res/flash/cropper/FIG_cropper.html# Dieses Tool kann ganz hilfreich sein um die genauen Abmessungen hinzubekommen.

Danach müssen unendlich viele Seiten Online-Formulare ausgefüllt werden (SEHR WICHTIG: nach jeder Seite zwischenspeichern!!!! Sobald man mal etwas länger braucht ist die Seite schon wieder abgelaufen und man kann von vorne anfangen...). Außerdem muss ständig Geld bezahlt werden, mal hohe Beträge, mal auch nur „Kleckerbeträge“. Dafür ist eine Kreditkarte SEHR sinnvoll.

Die Formulare werden auf der Homepage der amerikanischen Botschaft in Deutschland ausgefüllt. Ein guter Wegweiser, was alles gemacht werden muss, findet man dort auch:

<http://german.germany.usembassy.gov/visa/niv/antrag/>

Kleiner Tipp:

Wenn ihr zur Botschaft in Berlin müsst bietet es sich an, über Nacht zu bleiben. Ein relativ günstiges, aber zentral gelegenes Hotel ist das AI Königshof (http://koenigshof.berlinhotels.it/index_de.html).

Alle weiteren Formulare, die benötigt werden stehen auch im Teilnehmervertrag oder werden euch vom Vorstand mitgeteilt.

Es gibt aber noch weitere Dinge die beachtet werden sollten und es empfiehlt sich, sich schon vor Abreise darüber Gedanken zu machen.

Für zuhause:

- Falls der Fall der Fälle eintritt: Kann jemand auf wichtige Papiere zugreifen? Hat jemand Zugriff zu Bankkonten? „Was wäre wenn...“
- Kontoauszüge: Als Privatperson muss man mind. einmal in 3 Monaten seine Kontoauszüge holen (kann sogar noch öfters sein...)
- Eventuell auf Onlinebanking umstellen, falls noch nicht geschehen
- Kontakt nach Hause: Skype einrichten? Nur Email Kontakt? Blog einrichten?
 - Handy in den USA?

Für den Austausch:

- Altersbeschränkung: Bitte denkt daran, dass ihr unter 21 noch NICHT volljährig seid. Das kann sich durch kleine Dinge auswirken (Eure Eltern oder Gasteltern müssen Formulare unterschreiben) oder auch durch größere. Ihr dürft euch nicht an Orten aufhalten, an denen öffentlich Alkohol ausgeschenkt wird. D.h. selbst wenn ihr nicht trinkt darf man in viele Clubs nicht rein. Außerdem könnte das für die evtl. geplante Freetime wichtig sein: In viele Hotels kann unter 21 Jahren nicht eingeecheckt werden. Und obwohl das „gambling“ (Glückspiel) bereits ab 18 erlaubt ist darf man nicht in Spielhallen in denen Alkohol ausgeschenkt wird. Und was wäre Vegas, wenn man sich nichts ansehen kann... Somit solltet ihr euch gut überlegen, ob ihr in der Freetime nach Las Vegas fahrt, oder in einigen Jahren wiederkommt.
- Autofahren (internationaler Führerschein)
 - Wenn ihr für die Freetime ein Auto mieten wollt bietet sich ein internationaler Führerschein wirklich an. Allerdings ist das Mieten eines Autos schwierig und mit zum Teil sehr hohen Kosten verbunden, wenn man unter 25 ist. Unter 21 ist es fast unmöglich etwas bei einer seriösen Autovermietung zu bekommen. Der deutsche Führerschein ist aber auch gültig. Die Gastfamilien lassen euch meist gerne fahren, aber es gibt das Problem mit der Versicherung. Also bevor ihr fahrt solltet ihr klären, ob ihr versichert seid und ob es wirklich ok ist das Auto zu nehmen.
- Geldabheben im Ausland (Es wäre gut, wenn ihr euch vorher über die Konditionen eurer Bank informiert. Eventuell bietet sich sogar ein Postbankkonto an, da von diesem Konto eine bestimmte Anzahl von Abhebungen im Ausland kostenlos sind.) Außerdem wird in den USA fast ausschließlich mit kleinen Scheinen (bzw. Kreditkarte) bezahlt. Es ist also besser nicht mit 50\$ oder 100\$ Scheinen bezahlen zu wollen.
- Vorher schon Bargeld in ausländischer Währung besorgen. Es muss nicht viel sein, aber genug um einen Snack am Flughafen zu kaufen und die ersten 2 Tage auf der Orientation nicht panisch einen Geldautomaten (in USA: „ATM“) suchen zu müssen.

- Präsentationen
 - Eine für öffentliche Veranstaltungen (Bsp.: 4H Club, Schule, ...)
 - Eine für Gastfamilien
 - Evtl. kleines Fotobuch „für die Handtasche“

Die Präsentationen müssen nicht unbedingt im PowerPoint Format sein. Es kann auch einfach ein Ordner mit Fotos sein. Es bietet sich auch an, wenn ihr die Präsentation auf dem eigenen Laptop dabei habt einen USB Stic, den man mal schnell in die Tasche stecken kann, vorbereitet. Es sollten Fotos und Facts über Deutschland integriert sein, aber auch persönliche Sachen über die eigene Familie, Freunde und Hobbys.

Außerdem ist es schön einige Dinge des Alltags mitzubringen, die gezeigt werden können. Das fängt schon beim Geld an. Viele wissen zwar, dass es in Europa den € gibt. Aber sie sind immer wieder erstaunt, dass die Münzrückseite in den verschiedenen Ländern unterschiedlich aussieht. Es gibt kleine Poster, die man gut in die Tasche packen kann. Außerdem bietet es sich an bei Präsentationen mal den Führerschein, den Personalausweis (Amerikaner besitzen keinen Personalausweis. Sie weisen sich mit dem Führerschein aus und reisen mit dem Reisepass) und den Reisepass rumzugeben. Des Weiteren wird oft nach traditionellem Essen gefragt und ob es traditionelle Kleidung gibt. Oder ob sonst irgendetwas besonders für EURE Region (viele Amerikaner glauben, dass Deutschland = Oktoberfest ist) ist. Ich habe zum Beispiel Bilder vom „platten Land“ und von den ganzen Fahrrädern (besonders die Holland-/City-Räder, da es in den USA mehr Mountainbikes oder Rennräder gibt) gemacht. Außerdem ist es sinnvoll mal Deutschland mit den USA oder dem Gaststaat hinsichtlich Größe, Bevölkerungsanzahl etc. zu vergleichen. Und mal umzurechnen wie die Spritpreise in Deutschland sind. In den USA wird Benzin in \$/Gallon (eine Gallon => 3,78l) verkauft. Der Preisunterschied ist echt erschreckend und gibt eine gute Erklärung, warum die Deutschen immer nur kleine Autos fahren.

Mehr dazu wird auch immer auf der Einweisungstagung erzählt!

Ich wünsche eine entspannte Vorbereitungszeit und eine wunderschöne IFYE-Zeit!!!